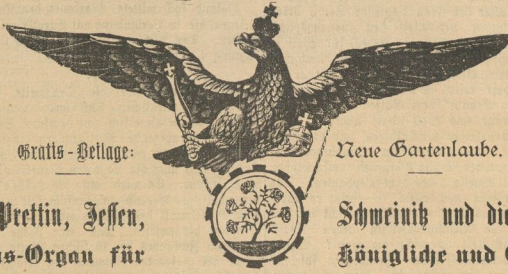


Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreissliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg., Anklangen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Zunahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: **Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, ungleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 6

Donnerstag, den 16. Januar 1902.

VI. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Warm- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren d. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Massieur.
Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

wird am **Montag, den 27. Januar** er., **Nachmittags 1¹/₂ Uhr** im **Gasthof zum „Waldschlößchen“** ein

Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedekes beträgt 2,00 Mark.
Alle diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Namen entweder in die in Umlauf gesetzte oder in die im „Waldschlößchen“ angelegte Liste einzuschreiben.
Annaburg, den 14. Januar 1902.

Reitzenstein,
Gemeinde-Vorsteher.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Meldes- und Nachschuß-Verzeichnisses dieses Jahres ist erfolgt und liegen die besaglichen Register **vom 15. bis 29. Januar** er. im Bureau der Gemeinde-Festungs-Kasse zu Herborns Sankt aus.
Anträge auf Berichtigung derselben können innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.
Annaburg, den 14. Januar 1902.
Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärschulden, welche im Jahre 1882 hier, oder anderswärts geboren, und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gemeldet, aber welche oder eine einträgliche Entscheidung durch die Erbangehörigen noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Meldeverzeichnisse-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. Js.** im Bureau des Unterzeichneten zu melden.
Die nicht hier Geborenen haben den Geburts- bzw. Lösungsschein vorzulegen.
Die Militärschulden, deren Eltern, Vormünder, Brot- und Arbeitsherrn, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 30.— Mark zu gewärtigen.
Annaburg, den 7. Januar 1902.
Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reitzenstein.

Lotales und Provinziales.

Wichtig für Wittwen und Waisen
find einige Bestimmungen des Invalitäts-Gesetzes, die noch lange nicht bekannt genug sind. Es heißt dort: Wenn eine männliche Person, für welche mindestens für 200 Wochen (das sind 4 Jahre) Beiträge entrichtet worden sind, verstorben, bevor ihr eine Rente bewilligte Entscheidung zugestimmt ist, so steht der hinterlassenen Wittve, oder falls eine solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen ehelichen Kindern unter 15 Jahre ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu, (mit anderen Worten: Erstattung aller von dem Verstorbenen selbst entrichteten Beiträge.) Der Erstattungsanspruch muß bei Vermeidung des Ausschlusses vor Ablauf eines Jahres nach

dem Tode des Versicherten erhoben werden. Der Antrag ist also innerhalb dieser Frist bei dem Landrat des Kreises oder dem Magistrat der Stadt oder dem Vorstande der Alters- und Invaliditätsanstalt einzureichen, in deren Händen die Versicherung des Versicherten liegt.

Eine Mahnung zur Vorsicht enthält folgende Mitteilung: Ein Techniker in Berlin hatte die Angewohnheit, nach dem Essen sich mit einem ausgepöpten Strichbrot die Zähne zu säubern. Vor einigen Tagen verlegte er sich mit einem solchen Brolz das Zahnefleisch, und es trat Entzündung ein. Nur mit Mühe gelang es ärztlicher Kunst, den Unwohlstand am Leben zu erhalten.
Annaburg. Rant der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veranfaßten Nachweisung über die im Monat Dezember 1901 in den Markorten des Kreises Torgau befindenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, imgleichen der Kaufjoufrage, betragen diese für: Weizen 15,29 M., Roggen 13,63 M., Gerste 12,86 M., Hafer 13,43 M., Gchlarjofeln 3,00 M., Nuchstroh 6,00 M., Kammstroh 4,00 M., Heu 6,50 M., per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,60, vom Bauch 1,20 M., Schweinefleisch 1,30 M., Kalbfleisch 1,10 M., Sammelfleisch 1,30 M., geräuch. hiesigen Speck 1,70 M., Schuttur 2,29 M., per 1 Kilogramm. Eier 4,69 M. per Schock.

Jessen. Auf früher That erlappt wurde am Freitag Nachmittag ein Handwerksbursche, als er in einem Hause drei Schlachtwitze zu sich hiedte. Er sprach in dem Hause um eine milde Gabe an und da Niemand aufwendend war, nahm er kurzer Hand drei Schlachtwitze aus der Wohnung und entfernte sich. Die Besohlfeste merkte aber alsbald den Diebstahl und veranlaßte die Festnahme des Diebes. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß man es mit einem Juchobensbrüder schlammiger Sorte zu thun hatte. Unter Anken hat er bereits eine 14-tägige Haft-hausstrafe verbüßt.
Schw. Krebl.

Jessen, 12. Jan. Heute gegen Abend wurde im hiesigen Gasthof „Zum Adler“ ein Fahrdrabbe selbgenommen. Der junge Mensch hatte in seinen Schößen eine Schwemmelbe dem Fleischermeister Grune aus Schweinitz, der mit dem Ade nach dort gefahren war, dasselbe gehoben und sich auf demselben eiltig nach hier begeben, wo er es dem Gehehlene für ca. 50 M. zu verkaufen suchte. Ehe dies gelang, war Kunde von dem Diebstahl und eine nähere Beschreibung über den Kerl hierher mitgeteilt worden. Mit dem Fleischer G. war dessen Freund gleichfalls

auf einem Aude nach Schönevalde gekommen. Damit nun nach Wahnehmung des Diebstahls nicht etwa auf diesem andern Aude schleinigt nachfahren und den Dieb einfolen könne, hatte der freie Bursche an diesem Aude, bevor er sich aus dem Staube gemacht, den Gummireifen mehrmals zerstoßen und dadurch unbrauchbar gemacht.

Aus der Elbawe. Die Saatfelder und die Wiesen haben ein so fröhliches Aussehen wie sonst nur im März und April. Die Vegetation ist so weit vorgeschritten, daß z. B. die „Blüthenfähnen“ der Weidenheger stellenweise in reichem Maße entfallen sind.

Rauo bei Senftenberg, 10. Januar. Gestern Vormittag kam es zwischen zwei von Nie nach Rauo gehenden Arbeitern zum Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern mit der Faust mehrere Schläge in das Gesicht verlegte, sodas der Geschlagene um und in der danebenführenden Graben fiel. Beim Sturm brach er das Gesicht und hand. Der Täter wurde verhaftet und heute in das Gerichtsaugnis zu Senftenberg eingeliefert.

Delitzsch, 12. Jan. (Gerabhebung der Kommunalsteuer.) Bürgermeister Ramppold stellte in Aussicht, daß in den neuen Etat größere Summen aus den Ueberschüssen der Sparkasse, die gütigst abgeschlossen habe, eingestellt werden, was eine Herabsetzung der Kommunalsteuer zur Folge haben werde.

— Eine eheliche Juppe spielte sich kürzlich abends auf der Oberterrasse in Weisen ab. Ein junges Ehepaar war nach Schluß des Theaters auf dem Heimwege begriffen, als es dem Wanne einfiel, noch ein Glas Bier trinken zu wollen. Hiermit war jedoch seine jarte Ehehälfte nicht einverstanden, denn als er sich eiligen Schrittes von ihr entfernte, lief sie ihm nach und schrie laut: „Hilfe! Halt an!“ Die Anwohner jubten ob dieser ungewöhnlichen Störung erschrocken mit den Köpfen zum Fenster heraus. Leute kamen herbei, eilten dem vermeintlichen Verbrecher nach und rufen nicht eher, als bis sie ihn am Stragen hatten. Als sie erfuhrden, das der Duct das einzige Verbrechen des Verfolgten war, fiel für die junge Frau mannes Konflikt ab, und es reichte nicht viel, so hatte es Dede für sie gegeben.

Eine mutige Frau. Ihr Kind hat eine Mutter in Dranzenburg vorgeferten mit Lebensgefahr vom Tode des Erbtrötens gerettet. An der Favelalage hinter der deutschen Fabrik spielten mehrere Kinder; dabei fiel die 2¹/₂-jährige Tochter Agnes des Werkleiters Schoradt in die Havel; die anderen Kinder liefen kreierend davon und theilten der in der Nähe wohnenden Frau Schoradt das Vorgefallene mit. Ohne Jögern eilte die Mutter herbei und stürzte sich in den Fluß; sie ergriff das von der Strömung bereits eine Strecke fortgetriebene Kind und gelangte mit ihm unter Aufbietung ihrer äußersten Kraft bis ans Uferhollwerk. Hier wurde sie mit dem geretteten Kinde von inzwischen hinzugekommenen Männern emporgelozogen. Das Kind schien zwar leblos, die alsbald angefallenen Wiederbelebungsvorliche waren aber von Erfolg begleitet. Die Kleine liegt noch krank darnieder, wird aber wohl zur Freude der tapferen Mutter am Leben erhalten bleiben.

Soran, 10. Jan. Heute früh ist der Dachdeckermeister Grigbach aus Venau von

dem Juge, der von Christiansfadt nach Soran fährt, bei einem Ueberganze überfahren und sofort getödtetworden. Den Zugführer trifft keine Schuld, da der Verlorbene trotz Warnung seiner Begleiter noch das Geleise zu überschreiten suchte.

Heusäßl O. Söhl, 3. Jan. Ein Unglücksmensch ist der Bauergrütsbürger Anton Barnert in Deutsch-Raschwitz. Vor etwa 2 Jahren verbrannte er sich durch siedendes Wasser in schwerer Weise den linken Arm. Kaum war er von dieser Verletzung genesen, als ihm von einem Schnitt mit einer Senle aus Unachtsamkeit die Wade des rechten Beines fast vollständig abgeschlitten wurde. Während er noch krank darniederlag, brachte die Schauer seiner Beiligung nieder. Vor-gestern stürzte der vom Unglück verfolgte vom Boden in den Hausflur und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

— Ein anonym Briefschreiber hat in **Mittweida** aus Furcht vor Strafe seinem Leben ein Ende gemacht. Der Wagnbauer und Privatmann (frühere Rirgenwortland und Stabrath) Hermann Röber hat jahrelang fordbauernd unter dem Namen „Der alte Müller“ anonyme Briefe an Bürgermeister, Stabrathse, Bankassistent und andere Personen geschrieben. Man hatte ihn schon lange im Verdacht; als er sich jetzt endlich entlarfen ließ, erhingte er sich.

Gera, 8. Jan. (Jugend vor heute.) Im Vorort Unterbarbus schloßen zwei Knaben von 10 und 12 Jahren ein rechtliches Duell aus. Der eine führte ein Pistol, der andere einen Säbel. Der Kampf wurde dadurch beendet, daß der Pistolensüchtige seinen Gegner durch den Arm schuß.

Gera, 8. Jan. (Einen verwerrlichen „Schor“ der selber immer wieder gemacht wird, verdrängen einige hiesige Einwohner in einer Wirtschafit. Ein Mann hatte sich vom Stuhle erhoben; dieser wurde, ohne das es der Mann bemerkte, zur Seite gehoben, und folglich er derauf auf den Fußboden auf, daß er schwere Verletzungen davontrug.

Eine hübsche Kleinbahngeschichte
spielte sich Mittwoch Abend am Bahnhof von Schönbauern in der Altmark ab. Zu einem Schweißmeister kam ein Herr von außerhalb, um sich Waß zu einem Beinleile nehmen zu lassen. Der Weiler war indeß nicht zu Hause; er hatte sich entfernt, um nach des Tages Laft und Mühe Erholung bei einem Glase Bier zu suchen. Damit nun das Geschäft nicht verloren ginge, erbot sich die Frau des Meisters, diesem hübschleit herbeizuholen. Bevor sie ihn antraf, mußte sie mehrere Schanklokale aufsuchen, und als der Weiler nach seiner Befragung zurückkehrte, hatte der Kunde, des Wartens müde, sich bereits entfernt, um mit dem nächsten Zuge abzufahren. Trotzdem gab der Weiler die Sache nicht auf; er lief geschwind zum Bahnhof, wo der Zug zur Abfahrt bereit stand. Auf sein inhängiges Bitten ließ der Zugführer den Eisenbahngast indeß noch so lange halten, bis der Schneider seinem Kunden Waß genommen hatte; beide waren zu diesem Zweck in den Packwagen geliegen. Es geht doch nichts über die Gemüthsstärkeit.

Die erste Zusammenkunft, zwei Tage vor der Ankunft der Prinzessin Elisabeth, in Erwartung der Geburt, welche gegenwärtig in Wien mit Begeisterung der taufend Kleinsten beifällig ist, welche jede Hoffnung nicht macht, denn Sie wissen doch nicht wohl, daß die Tochter Ihrer Majestät, Erbprinzessin Elisabeth, sich Ende des Monats Januar vernünftigt. Die Geburt, welche der Graf selbst bringt, wird natürlich wieder hundert anderelachen finden, bis ich im Augenblicke hier wieder allein bin. . . . Und ich möchte Sie — es ist das erste Mal seit meiner Verheiratung, daß ich wieder einmal mit einem Jungfrauen zusammen sein — als solchen ersehen, alle die romantischen Erzählungen, die aber um zurechnen, zu bemerken. Sie haben uns sehr betührt. Ich bin glücklich, hören Sie, mein Herr Berichtiger, sehr glücklich; ich bete meine Frau an und wir leben uns; niemals trieb die kleinste Wolke unser beider Glückseligkeit. Graf Koryay belohnt, daß er Mitte des kommenden März nun zwei Jahre verheiratet ist, daß der Erbprinzessin Elisabeth sehr lieb genommen habe, welche eine begabte Persönlichkeit, zum Erlernen ähnlich ihrer Mutter, mit den großen Eigenschaften des Geistes und Herzens derselben geschätzt ist. Und ich sehr elegant, groß. „Sie werden sich, Sie wissen doch, mit Leutnant Prinz D. to Windisch-Grätz, einem Kavallerer von 28 Jahren, und wohnt mit ihm, ist hin von wegen, sehr glücklich ist, Sie verlassen eine Bekanntschaft, und Koryay ist für die Werbung ihrer geliebten Tochter in nichtes beunruhigt. Die zwei jungen Leute haben die unglückliche Werbung für einander, und darin liegt wohl die Bewusstheit für die glücklichsten Ehen. Ich weiß für ein Beispiel dafür. . . „ Graf Klemens Koryay und seine Gemahlin, die frühere Kronprinzessin von Österreich, beschäftigen übrigens, das Gut Wodrog-Nassi zu verkaufen und sich endgültig im Auslande niederzulassen. Das Gut wird einen Jahresertrag von 60000 Kronen ab.

Aus aller Welt.

Flora Graf von Babel, die aus der Berliner Kammerzeitungsflora bekannt ist, ist wegen Betrügereien in Zürich verhaftet und verurteilt worden.

Ein blutiges Ehebraut hat sich im Amtsgerichtsgefängnis in Baden abgespielt. Der Frauenrechtler Thome aus Pielheim hatte sich wegen Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau, vor dem Schöffengericht in Wiesloch zu verantworten. Bei dieser Gelegenheit versuchte er seine als jugend geliebte Frau, die inzwischen die Ehegebundene eingetribt hatte, zur Zurücknahme der Klage zu veranlassen. Als sein Anliegen rückweg abgelehnt wurde, zog Thome plötzlich einen geladenen Revolver hervor und gab auf seine Frau im Hofe des Amtsgerichts mehrere Schüsse ab, so daß die Gerottene sofort zu Boden stürzte. Hierauf richtete der Gattenmörder die noch rauchende Waffe gegen sich und brachte ihr schwere Verletzungen zu; an seinem Aufkommen wird gewweifelt. Das Ehepaar war seit etwa zwei Jahren verheiratet.

In einer Generalversammlung der Berliner Nickerlinge ist die Entlassung von 25 Prozent aller in der Holzbranche beschäftigten Personen beschlossen.

In allen trüben Stunden,
Die mir die Zeit gebracht,
Doch nicht zu ruinieren,
Das alten Wortes Macht:
Ein Saugende ist die Zeit,
Die trüben Zeit, zu einem Zeit -
Der Tag hat seine Stunden,
Und keine Zeit die Nacht.
W. Jenner

Prinzessin Juliana.

Originalroman von Caroline Germain-Sodré, Nachdruck verboten. (22)

Und wie einst in jenen glücklichen Tagen, als der Junke der reinen, hellsten Züge ihre Herzen entbrannte, nahm er sie bei der Hand und ließ ihr mit einem Blick unendlicher Liebe und Güte in ihre unklaren Augen. „Armes Kind! Wie unendlich viel hast Du zu fragen, zu erdulden gehabt. Nicht um weltlichen Kind — nein, so sehr es auch sein möchte hätte. Das werde Schicksal selbst hat unsere Wege verdunkelt, auf diese unsere Schritte und Schritte. Nur einen Augenblick noch laß uns hier rufen und ich will nicht mehr so trüben werden! — Nun muß ich alles — alles wenden!“

Und sie ließen sich auf eine, mit grünem Moos und Flechten überzogene Steinbank nieder, und wie einst am jenestigen Ufer des See's, der sie gewonnenes Glück durch die traurigen Aufmerksamkeiten schmertz, erstahst Marnesfeld hier eine seltsame Gesichtsbildung — alles was sich in jenen ereignet, seit Clotildens schwerem Krankheitsanfall bis vor wenigen Tagen.

„In Geschäfte,“ so begann Marnesfeld,

Vertrühllalle.
Osnen, vor der höchsten Strafkammer hatten sich vier politische Ankläger als Rogino zu verantworten, weil die Verhörsprotokolle vertauscht, das oben am Rand ein Bild mit der Unterzeichnung von Geseffochan mit der Unterschrift: „Gott erlöse die Polen“ und den Namen der vier politischen Ankläger vertauscht. Die Angeklagten erhielten Gefängnis von 10 bis 30 Monaten. Graf das Kriegsgericht verurteilte den Obersten Geseffochan, welcher im Zusammenhang geblieben war, zu lebenslänglichem Gefängnis.

Kiel. Das Marine-Kriegsgericht verurteilte den Lieutenant Fock von Ruffenpauer, wegen vorläufiger Behandlung Untergebenen zu 3 Monaten Gefängnis.
Wien. Der aus Ungarn ausgewandene Wagner Andreas Gröz von Geseffochan ein eines Tages zum „Vertrühllalle“ als dalesich auch ein Nachjahre erschien, verurteilte mehrere Buchhändler, ihm sein Recht zu brechen. Ein ungarischer Buchhändler, der nach ihm über die Gelegenheit wahr. hatte das Recht zu wollen sich mit demselben aus dem Staube machen. Bei der Verhandlung wollte er glauben machen, er habe nur eine Bitte eingekommen, daß er auch Buchhändler sei, und habe seinen Bekannten eine kleine Probe seiner Fähigkeit im Schreiben geben wollen. Die Aussage fand aber seinen Glauben. Das wurde unter Weitz fernung der Geseffochan auf drei Jahre zur Gefängnisstrafe von 12 Monaten verurteilt.

Vermischtes.

In Genuß des im Jagdschloß sitzenden Antons Sternberg zurückkehrte vor kurzen in Berlin unter dem Personal der Bücheldruckerei Brauerer auf Verlangen der Brauererleitung ein aus der Kaiser getrigetes Genußerzeug. Die genannte Brauerer ist nämlich Eigentum Sternbergs.

Ein origineller Streik ist in Nöda in Sicht. Die vier Löhner der Kirchenglocken haben erklärt, im Falle Pastor Weintraut nicht zum Seeliger der Gemeinde bestellt wird, sofort ihre Tätigkeit einstellen zu wollen. Die Gemeindevorsteher scheinen bezüglich des Kirchengeldes zu streiten; man hat z. B. auf dem Wänter Großmann und dem Wänter, Lehrer Reinhardt, zur Lieben Kinder beim Gottesdienst in der Kirche.

Willems Herz, dessen Scheiden Dichtkunst und Wissenschaft in gleichem Maße zu ehren, war nicht nur ein meisterlicher Lyriker, sondern auch ein feinkühner Kritiker von jarter Empfindung. In der letzten Gedichtsammlung ist von ihm eines erinnert, das sich „Ein Grab meiner Mutter“ betitelt. Es lautet:

Als du dem Tode mich gegeben,
Umflieg dich selbst die ew'ge Nacht;
Doch tief in meinem eignen Leben
Empfinde ich deiner Liebe Macht.
Wie aus des Reims verworrenen Spalten
Ein Schilling treit mit gehem Rand,
So tief ich mächtig gefühlten,
O Mutter, aber deinem Staub!
Die hat mich klar auf dunklen Wegen
Den jugendlichen Bild umschwebt,
Doch beides Daphnes Segen,
Doch kein Licht, das in mir lebt.
Ein lüthig Kind, ein seltes Schimmergen,
Das einst das Herz der Mutter brach,
Weslart wirt's in des Sohnes Segen
Als Weisheit der Dichtung nach . . .

Für die Errichtung einer Leugenschulstiftung machte Fräulein Guentz der Stadt Gladbach achthunderttausend Mark. Die Stadt beifolgt sehr, für den Bau der Schulanstalt in der benachbarten Gemeinde zu hundert Morgen Waldland anzukaufen.

Für das Aufstellen von Bienenstöcken in den Staatsforsten ist, nach einer neuen Verfügung des Sanitätswirtschaftsministeriums, eine jährliche Beschäftigung von zehn Penningen für jeden Stock zu entrichten. Bei der Erstellung der Erlaubnis zum Aufstellen von Bienenstöcken sind aber etwaine forstlichgelte Bedenken zu berücksichtigen, u. a. darf die Aufstellung in der Nähe von Wegen oder belebten Orten nicht erfolgen.

Ein händigerer Schneider in Wenzlichensdorf bei Oera wurde im vorigen Jahre acht Wochen zu einer mittlerigen Lehnung eingewogen, um als Dekononhambweiser an der Reingrillung der Winteruniformen für unsere Schmitzler mit zu arbeiten. Er war nicht wenig erkant, als er dieser Tage im Auftrage des Kaisers durch den Bürgermeisters Paße die Chinamecke überreicht erhielt.

In Z., einem kleinen württembergischen Städtchen, wo seit kurzen in der Stadtgröße elektrische Beleuchtung einsezirt ist, funktionirte die Leitung in den Weihnachtsfeiertagen sehr mangelhaft, und es war deshalb an den Ingenieur des Elektrizitätswerks G. um Abhilfe telephonirt worden. Dieser war schon unterwegs, als während des Abendgottesdienstes das elektrische Licht schwächer und immer schwächer wurde. Vor dem Schlußgefang verlagte es fast gänzlich, so daß der Pfarrer in der dunklen Kirche den Schluß des Liedes, der im Gefangnis nicht mehr lester war, der Gemeinde vortragen mußte. Dieser lautete sinnvoll:

Er mich nun halt erheben
In seiner Herrlichkeit
Und Euer Licht und Leben
Nur Einzelnen denn in Freud.
Er ist, der besser lang,
Nacht Eure Lampen stetig
Und seid sein Licht genügt,
Er ist schon auf der Bahn.

Der Vers steht im Lied Nr. 96 des württembergischen Gesangbuchs, einem Ad-ventheile.

Der Kindeselbmoord ist vom Genuß. Sanitätsrat Baer zum Gegenstand einer traurigen interzant kaiserschen Untersuchung gemacht worden. Ihre zu Grunde gelegt sind die nach den amtlichen Quellen in Preussen von 1869 bis 1892 vorgekommenen 1708 Selbstmorde unter dem 15. Lebensjahre. Von ihnen entfallen vier Fünftel auf Knaben und ein Fünftel auf Mädchen. Sie nehmen häufig zu sowohl mit dem Alter (unter 10 Jahren 93 Fälle, über 10 Jahre 1615 Fälle), als auch mit den jährlichen Jahrespochen, und zwar derart, daß 1860 bis 1873 ein Kinderelbmoord auf 666022 Einwohner und 1889 bis 1893 ein Kinderelbmoord auf 424939 Einwohner entfiel. Einen traurigen Trost bietet die traurige Statistik in dem Ergebnis, daß die Kinderelbmoorde glücklicherweise nicht Schritt halten übergehenden haben mit der Zunahme der Selbstmorde überhaupt, die sich in dem ganzen Zeitraum von 1869 bis 1893 mehr als verdoppelt.

Eine Amerikafahrt des Kronprinzen. Eine überraschende Nachricht wird aus Kiel gemeldet. Die Kaiserin verläßt am nächsten Tag mit dem Kronprinzen eine Amerikafahrt an. Das Heftigkeit in Newyork. Die beurlaubten Mannschaften der Besatzung werden zurückrufen. Der Kronprinz fährt von Kiel ab.

Ich hier im Geschäft arbeite, und das ist gewöhnlich eine geraume Zeit, ist mir vorgekommen, das nicht vorgekommen. Da konnte man wahrhaftig verrotten werden.“

Und wie von einem plötzlichen Gedanken befaßt, daß sie mich infindig, noch heute keinen Gebrauch von dieser Mittelung zu machen, sondern sie einzuhalten für sich zu behalten, so traurig, wie ich es doch möglich, über kurz oder lang die gewünschte Aufführung zu erhalten.

Einige Tage darauf kam Lydia abermals in meine Bekantheit, die in nur etliche Minuten vom Geschäft entfernt ist und hat mich, unverzüglich mit ihr zu kommen, sie hätte eine wichtige Entdeckung gemacht.

„Tran Sie leie auf,“ sagte sie, als wir in das Wohnzimmer des Geschäftes kamen, das unbegreiflicherweise geöffnet stand, während ich selbst dabei war, wie es vor einer halben Stunde geschlossen wurde.

Weis und behutlich brachte Lydia in ein kleines, an die Wäntelalitäten angrenzendes Gemach, von wo aus man einen Ueberblick über den ganzen inneren Raum hatte.

Die Fenster waren von oben bis unten mit hohen, grünen Läden und Eisenläden versehen, und es wäre dunkel gewesen, hätte nicht im Hintergrunde des Zimmers ein kleines Fämmchen gebrannt, das den Raum mannschaft beleuchtete.

„Eine lichte, helle Gestalt hob sich scharf vor Hintergrunde ab. Es war Prinzessin Juliana.“

Nur vor Erregung klopfendem Herzen haben wir, wie sie dem geordneten Kaiserinrat eine

Die Kavalle der 2. Matrosenbataillon nimmt an der Fahrt teil. Die Abfahrt erfolgt vorläufiglich in der ersten Hälfte des Februar. Schon vor einiger Zeit hatten wir mitgeteilt, daß der Kronprinz auf Wunsch des Kaisers im Laufe dieses Jahres eine Fahrt über das große Wasser unternehmen wird, um die in Amerika erhaltene Jagd des Kaisers in Empfang zu nehmen. Der Kronprinz wird der erste Großkain des beutigen Kaisererbes sein, der eine Fahrt nach Newyork unternimmt.

Das Sankel in der Wintergegend bei Meffercherstein, welche die Kaiserin bei ihrem Aufschlusse die Vorarbeiten zu einer oberhalb benutzbar, dürfte auch durch die Bekantheit des Hühnerzuges Dr. Klemenz noch nicht gelöst werden. Der Bekantheit befreit in durchaus glaubwürdiger Weise jede Fälschung in Meffercherstein, und dieser seiner Vermögen mit umnoehr Gemüth bezeugt werden, es ist bezüglich der Diebstahl im Meier pathologischen Institut sofort ein umfangreiches Gutachten abgelegt. Da er die Bekantheit der Diebstahl gefügt unzureichend erklärt war, erscheint sehr zweifelhaft, denn Dr. Klemenz war nachgewiesenemmaßen harter Morphium. Unerklärlich erscheinen die Einnahmen und umnoehr mehr, wenn man in Betracht zieht, daß der Fälscher eine sehr begüterten Familie entstammt und mit Unterhaltungs- und Substanzmittel verfügt wurde, daß er absolut keinen Anlaß zu Unrelligkeit hatte. Die Gegenüberstellung des Bekantheiten und der Bekantheiten hat nachgefunden. Sämtliche 22 Artikel bekräften, daß Dr. Klemenz der Fälscher sei.

Der Kaiser der Kaiser brachte aus Wilmberg folgende Bekanntmachung nach Hamburg. Infolge der Krankheit, verurteilt wegen Diebstahl und Unterdrückung zu 20 Monaten, Hofmeister Ganslow wegen Unterdrückung von Amtsgebern zu 1 Jahr, Brunnbauere Maria wegen falscher, Unterschlagung und Diebstahl zu 30 Monaten, Schützpramwreiter Köhler wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis, aus Schwankung den wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilten Matrosen Wagner und den dort festgenommenen Fahnenreißer Wäler aus Würzburg, der wegen Amtsunterdrückung fähig und dort gefangen war.

Die Königiniszerker der Königl. Hütte Gletzig und der Dommarmarkthütte nehmen demnach den Betrieb wieder auf.

Für Geist und Gemüth.

— Selbstständig. Bekannt S.: Sie müssen also auf Anordnung des Sanitätsrats des Damen-Gesellschafts! Leutnant S.: Allerdings! Damen natürlich alle mitgegangen!

Liebe und Mufe.

Ich ich ich dich, wo ein Weibchen
Nicht daupst mir sich mit Ahn u. Munde-
lang
Die plötzliche Wonne sich durcheinand
Ihr Wort: „Was geht mir auf getrennten Wegen.“
So leicht ein Mann zu seinem Mann? Da ist
Was mannen kann, noch kann den irenen Augen.
Der Klang verweilt. Ihr Wort zu erregen.
Habt ihr ihr Lieb. „O dieb' noch!“ rief ich bang.
Doch ich entsetzt dich streng den Schmeckelbänder
und ging. Was fand ich wie ein Bild von Stein
Da sahen die Hinterbeine auf mich ein.
Die Waise sprach: „Sag mir zu ich können Dank!
Da steht ich dich mit Sattelpfand als Sang“
Ich sei zu stehen ihr und wollte lang.
Otto Jantke.

dwor wohl abgezahlte Summe Geldes enthalten, das zur Aufnahme des Besandes vorhandene Buch aufstaut und mittelst eines harten Messers die richtigen Ziffern und Zahlen auskratze und sie durch andere zu ersetzen suchte, ein Wandrer, wozu sie erbeuliche Gemandtheit zeigte. Dann schloß sie den Schrank wieder zu, sie die Schüssel in die Tasche, löste das Buch aus und tratste leicht an ten dunklen Wänden entlang.
Da hallte ein marktüberreicher Schrei durch das Haus. Ich war herabgerollt und hatte das Wäntchen, noch ich die entwichen konnte, bei den Armen gepackt, mich mit der einen Hand den grünen Lederfagel auf und schaute mir die Auentürer beim Zugelicht an.
Das Gesicht war nichtalt. Die Augen waren wie in blaueisen hellen zurückgekehrt. Lebend vor Zorn, in ohnmächtiger Wut ließ sie die Zähne zusammen, daß sie knirschten, und ein zid tolligen Haffes traf Lydia, die neben mir stand.
„Geldes Kassette!“ kam es langsam zwischen den zuckenden Lippen hervor.
Ich rief den Diener und fragte ihn, weshalb er wieder aufgesept, da doch niemand etwas hierin zu thun hatte. Er erkannte nicht sich mit dem Bekantheit: „Fräulein Croissant habe etwas verloren gehabt und ihn geben, wieder zu öffnen.“
„Tragen Sie hastig Erge das das Wäntchen die Hand, aber keine Minute ohne Aufsicht gelassen werden!“ sagte ich streng. „Nehm die Wiederhandlung meines Verbotes mühen Sie mit dem Bekantheit Ihrer Stelle hüben!“
(Fortsetzung folgt.)

„hatte Lydia nachhuber Deine Arbeiten zu übernehmen gehabt. Man wunderte sich allgemein über diese Wahl, die ich getroffen, doch hatte ich meine guten Gründe hierfür. Es war mir zu Ehren gekommen, daß man mich in Besetzungen mit Fräulein Croissant brachte, denn ich hatte, um es nicht zu leugnen, ein ganz auffallendes Interesse für das junge Mädchen an den Tag gelegt und man erging sich in verschiedenen Vermutungen, weshalb ich bei Ansetzung der voranwertungs-vollen Stelle überhoben. Eine Zeit lang ging die Arbeit flott von hatten, denn Lydia legte viel Umzicht und Genauigkeit an den Tag und arbeitete sich rasch ein. Da aber kam sie eines Morgens mit der Strazze in der Hand zu mir, als vom Personal noch niemand anwesend war. — Es seien in ihrem Buche Korrekturen vorgenommen worden, und die Addition der eingekommenen Gelder ergab ein ganz anderes Resultat als es geteuer der Fall war. Sie hatte den süßen Gedanken gehabt, alle Vorken vom Tage vorher auf einen Zettel genommen abzuschreiben, um ihrer Sätze ganz gewiß zu sein und wie am vorhergehenden Tage stimmte auch heute alles genau mit dem Hauptbuch überein, obwohl die Summe eine andere war. — Also genau wieder derselbe Zufall wie eheben.
Wir haben uns einander verflüßt an, als würden wir nie vor einem unlöslichen Misset. Doch sagte ich, sie müsse sich vielleicht doch getren haben.
„Meinen Kopf, Herr Mannesfeld,“ beteuerte ich, „gebe ich darinn, wenn nicht hier der Teufel seine Hand im Spiel hat. So laue

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Am 21. d. M. sollen größere Mengen anstauigter Bahnschwelken und Brennholz gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet statt: auf Bahnhofs Tessen, Vormittags 10 Uhr, auf Bahnhofs Annaburg, Nachmittags 3 Uhr.

Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Tessen, den 5. Januar 1902. Kgl. Bahnmeisterei.

Hausfrauen!
Verwendet **nur** **Aechten** **Brandt-Caffee** **„Pfeil“** als allerbesten und billigsten Caffee-Zusatz. Zu haben in fast allen Colonialwaren Handlungen.

ff. echt Emmenthaler, ff. echt Limburger, ff. Dessert-Alpener Rahmkäse, ff. Allgäuer Consum-Käse u. Ia. Molkeri-Kuhkäse

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Dämmen, a Pfd. 1,40 Mk., nur klein sortierte mit allen Dämmen a Pfd. 1,75 Mk., gut gefüllte mit allen Dämmen a Pfd. 2,75 Mk., besser gefüllte, mit allen Dämmen, sehr sort. a Pfd. 3 Mk., verändere geg. Anden. Nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemafanfakt, Neu-Redbin (Oberdrud).

Feinste Gebirgs-**Breihelbeeren,** in Raffnade eingedocht, a Pfd. 50 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**

Bildschön! ist ein rares, reines Geschf., rofiges, jugendliches Aussehen, welche, lammerweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Orientalische Lilienmilch-Seife** a Etid 50 Pfg. bei: **Apotheker Krieger in Annaburg.** **Prompter Versandt nach auswärts.** 6 Etid gegen Einzahlung des Betrages von 3 Mark franco.

Schweine werden in kurzer Zeit fett und fleischig mit **Achermann's Frehpulver** Pack 50 Pfg. zu haben in der **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Frische, feine Süßrahmbutter zu 1 Mk. per Pfd. in Centerballen ab hier freibleibend. In Postcoll v. 10 Pfd. ab; Emballage teilweise u. Frantourerung oder 3. Selbstkostenpreis. Erfrigungsbefellung nur geg. Nachn., Dauerzähige evtl. geg. Credit. Off. sub S. R. 9236 an **Andros Woffe in Stuttgart.**

Große Inventar-Auktion.

Montag, den 20. Januar cr.

von **Vormittags 10 Uhr an** sollen auf dem früher **Wilhelm Hildebrand'schen Gute zu Wartenburg a. Elbe:**

8 Pferde, 37 Stück Rindvieh, 16 Schweine, Hen, Stroh, Kartoffeln, Rüben, ungedroschenes Getreide und alle zur Wirtschaft gehörigen Gegenstände

verkauft werden. **Die Besitzer.**

Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt in größter Auswahl:
Herrn-Winter-Überzieher von 10 Mk. an,
Knaben-Anzüge von 3 Mark an,
Knaben-Loden-Joppen von 2 Mark an,
Knaben-Mäntel von 3 Mark an,
Herrn-Loden-Joppen von 4,50 Mark an,
Herrn-Anzüge von 12,50 Mark an,
Mädchen-Jacken von 2,50 Mark an,
Mädchen-Mäntel von 3,50 Mark an,
Damen-Jacken von 4 Mark an.

Carl Quehl, Annaburg.

Zur Confirmation

empfiehlt mein Lager in **schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Kleider-Barchende, Blandrucks, Rockstoffe sowie sämmtliche Futterartikel, fertige Unterröcke, leinene und Barchend-Heinden** zu billigsten Preisen. Gleichzeitig erlaube ich mir den Eingang der **neuesten Muster von Zementkleiderstoffen für Frühjahr und Sommer** (etwa 2000 Stück verschiedene Muster in allen Preislagen) aus den ersten Exporthäusern Deutschlands ergebenst anzuzeigen.

Zu Braut- und Gesellschaftskleidern empfehle mein **Musterlager in Seidenstoffen** aus der „**Hohensteiner Seidenweberei Vöbe**“ zu Fabrikpreisen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Hermann Meyer Annaburg, Alterstraße

Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Lager sämmtlicher **Erstgüter und Pneumatics. Reparatur-Werkstatt** für **Fahrräder, Nähmaschinen, Gewehre, Armaturen, Bierdruck-Apparate, Pumpen, Feuerpistolen** zc. Ausführung von **elektrischen Klingel- und Telephon-Anlagen** und sonstiger in mein Fach einfallenden Arbeiten in **Feinmechanik.**

Frühling! für alle Jahreszeiten **Sommer!** ist die „**Chier-Börse**“ Berlin (15. Jahrgang) mit ihren **frisch und populären** **Quantitätslagen** die **billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre** für jede Familie. **Preis** vierteljährlich (circa 100 Heftchen) nur **90 Pfg.** inkl. Wohnung. **Man abonniert** nur bei den **Postanstalten** des Wohnortes. **Abbestellen** eines Vierteljahres bedient man bei der Best. mit **Abbestellungs- Probe-Kommandit** werden **täglich** von allen **Postanstalten** angenommen.
Herbst! **Winter!**

Schützenhaus Tessen.

Sonnabend, den 18. Januar cr.:

Großer Volks-Maskenball

mit verschiedenen Ueberraschungen, wozu freundlich einladet **C. Mörzt.**

MAGGI zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um jeder schwachen Suppe, Bouillon, Saucen und Gemüsen augenblicklich überaus kräftigen Wohlgeschmack zu geben. **Reinige Tropfen** genügen! In Flaschen von 65 Pfg. an zu haben bei: **Otto Riemann, Annaburg**

Naturreiner Citronensaft à Flasche 25 Pfg., **Wachholder-Saft**, rein schmeckend, à Fl. 50 Pfg. und 1,00 Mk. empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Zur Vierung von **Kaufschuckstempel, Metall- & Wäschestempel** empfiehlt sich die **Buchdruckerei von H. Steinbeiß** in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

ff. Aufschnitt, a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Hollschinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Schinken „ 1,40
Sardellen-Beibewurt „ 1,00
Polnische Dreiwurt „ 0,80
Brühwürstchen, à Paar 10 Pfg., 6 Paar 50 Pfg.

Jeden Sonnabend: **ff. Kasseler,** a Pfd. 50 Pfg. (bei Abnahme mehrere Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gefüllter Schinken** à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Keinen Bruch mehr! Jeder, auch der schwerste Bruch wird sicher und vollkommen geheilt. **Frage Gratis!** Broschüre beim **Pharmaceutischen Bureau Falkenburg** Holland Nr. 521 (das Nassland Doppelporto) oder **Carl Müll.** **Drogerie, Osabrück Nr. 571.**

Braunkohlen-Brikets, Grude-Koks empfiehlt **Otto Riemann.**

Süßen stillen die bewährten u. feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** 2740 notariell begl. Zeug. verbürgen den sicheren Erfolg bei **Süßen, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Dafür Angebotenes weit zurück! Pack. 25 Pfg. Niederlage bei: **Otto Riemann in Annaburg.**

Cement

frisch eingetroffen jetzt Mk. 2,00 pro 1/2 t und bei 1/2 t und Säden entsprechend billiger, auch frei Haus. **Bestellungen** erbitte durch Postkarte. **Adolf Weicholt, Prettin.** Jed. Freitag Vorm. Bahnh. Annaburg.

● **Lanolin-Seife** mit dem „**Freitrag**“, Stk. 25 Pfg., **Lanolin-Toilette-Cream** Schachtel 10 u. 20 Pfg., **Ia. Glycerin-Oel, Nähmaschinen-Oel, beste Qualität, Maschinen-Oel für Fahrräder** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

ff. Magdeburger Sauerkraut empfiehlt **Julius Kählig.**

Deutschen Cognac in Flaschen zu 60 Pfg., 1,50 u. 3,50 Mk.

Französischen Cognac in Flaschen zu 50 Pfg., 1,00 Mk., 2,25, 4,50 und 6,00 Mk. (bezogen aus der Weintellerei des „**Deins der Apotheker Berlins**“) empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Därme zum Hauschlachten, empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Apfelsinen empfiehlt **Otto Riemann.**

Neue böhmische Bettfedern und Damen in allen Preislagen empfiehlt **Julius Kählig.**

Braunkohlen Brikets empfiehlt ab Bahnhoff a Gr. 75 Pfg., a Gr. 58 Pfg. **Bestellungen** nimmt entgegen **Oscar Scheibe.**

Mais, gesund und trocken, neuer Ernte, bereits eingetroffen und jetzt schon Mk. 1,50 billiger (Bestellungen erbitte durch Postkarte) empfiehlt **Adolf Weicholt, Prettin,** jed. Freitag Vorm. Bahnh. Annaburg.

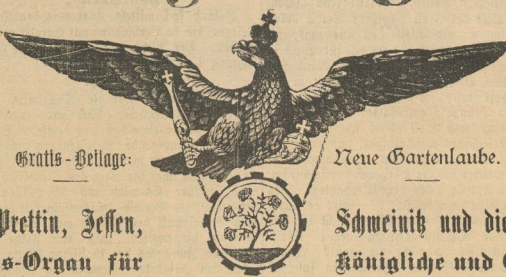
Meuselko. Sonntag, Montag u. Dienstag laden zur letzten

Fastnacht in der alten Meuselko'er Schenke freundlichst ein die **Lehmann'schen Erben.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Belegpreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postvermittlungspreis Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinhaltige Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gesetzene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Belletrage: Neue Gartenlaube.
Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.
No. 6. Donnerstag, den 16. Januar 1902. VI. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg. Dampf-, Warm- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer, Baunehrfundiger u. ärztl. geprüft. Massieur.** Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
wird am **Montag, den 27. Januar cr., Nachmittags 1 1/2 Uhr** im Gashof zum **„Waldfchloßchen“** ein

Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedeckes beträgt 2,00 Mark.
Alle diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Namen entweder in die im „Waldfchloßchen“ ausgelegte Liste einzuschreiben.
Annaburg, den 14. Januar 1902.

Reitzenstein,
Gemeinde-Vorsteher.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Verdes- und Kind- und Nahrungsmittel-Bestandes dieses Orts ist erfolgt und liegen die beschriebenen Register vom 15. bis 29. Januar cr. im Bureau der Gemeindefeuerkasse zu Herbermanns Einheitsaus.
Anträge auf Verichtigung derselben können innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten angebracht werden.
Annaburg, den 14. Januar 1902.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1882 hier, oder anderwärts geboren, und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gestellt, aber welche über eine einseitige Entscheidung durch die Erlaßbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Reservierungs-Stammrolle in der Zeit vom 1. Februar d. Js. im Bureau des Unterzeichneten zu melden.
Die nicht hier Geborenen haben den Geburts- bzw. Lösungsschein vorzulegen.
Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Brot- und Arbeitsherrn, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 30.— Mark zu erwarten.
Annaburg, den 7. Januar 1902.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Locales und Provinziales.

Wichtig für Wittwen und Waisen
find einige Bestimmungen des Invaliditäts-Gesetzes, die noch lange nicht bekannt genug sind. Es heißt dort: Wenn eine männliche Person, für welche mindestens für 200 Wochen (das sind 4 Jahre) Beiträge entrichtet worden sind, verstorben, bevor ihr eine Rente bewilligte Entscheidung zugestimmt ist, so steht der hinterlassenen Witwe, oder falls eine solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen ehelichen Kindern unter 15 Jahre ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu, (mit anderen Worten: Erstattung aller von dem Verstorbenen selbst entrichteten Beiträge.) Der Erstattungsanspruch muß bei Vermählung des Ausgünstigten vor Ablauf eines Jahres nach

dem Tode des Versicherten erhoben werden. Der Antrag ist also innerhalb dieser Frist bei dem Landrat des Kreises oder dem Magistrat der Stadt oder dem Vorstande der Alters- und Invaliditätsanstalt einzureichen, in deren Händen die Versicherung des Versicherten liegt.
Eine Mahnung zur Vorsicht
enthält folgende Mitteilung: Ein Techniker in Berlin hatte die Angewohnheit, nach dem Gehen sich mit einem ungepölkten Streichholz die Hände zu wischen. Vor einigen Tagen verlegte er sich mit einem solchen Holz das Zahnefleisch und es trat Bluterguß ein. Nur mit Mühe gelang es ärztlicher Hülfe, den Unvorsichtigen am Leben zu erhalten.
Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Dezember 1901 in den Marktorten des Kreises Torgau bestehenden Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, lauten dieselben nachfolgendermaßen: Weizen 15,29 Mk., Roggen 13,63 Mk., Gerste 12,86 Mk., Hafer 13,43 Mk., Gchirten 3,00 Mk., Nüchstroh 6,00 Mk., Stroh 4,00 Mk., Heu 6,50 Mk. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,60, vom Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,10 Mk., Hammelfleisch 1,30 Mk., geräuch. Hiesigen Speck 1,70 Mk., Speck 2,29 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 4,69 Mk. per Schaf.

Jessen. Auf frischer That erlappt wurde am Freitag Nachmittag ein Handwerksbursche, als er in einem Hause drei Schladwinzle zu sich ludete. Er sprach in dem Hause um eine milde Gabe an und da Niemand auswendig war, nahm er kurzer Hand drei Schlachtwürste aus der Wohnung und esserte sie. Die Wirthin merkte aber alsobald den Diebstahl und veranlaßte die Festnahme des Diebes. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß man es mit einem Judthausbrüder-Sohnmutter Sorte zu thun hatte. Unter Anhang hat er bereits eine 14-tägige Nachstrafe verbüßt.
Schw. Krotzl.

Jessen. 12. Jan. Heute gegen Abend wurde im hiesigen Gashof „zum Aler“ ein Fahrradbieb festgenommen. Der junge Mensch hatte im nahen Städtchen Schneewalde dem Fleischermeister Grune aus Schweinitz, der mit dem Ader nach dort gefahren war, dasselbe gestohlen und sich auf demselben eiligt nach hier begeben, wo er das Gebohlene für ca. 50 Mk. zu verkaufen suchte. Ehe dies gelang, war Kunde von dem Diebstahl und eine nähere Beschreibung über den Kerl hierher mitgeteilt worden. Mit dem Fleischer O. war dessen Freund gleichfalls

auf einem Ader nach Schneewalde gekommen. Damit man nach Bekehrung des Diebstahls nicht etwa auf diesem andern Ader schlemmigt nachfahren und den Dieb einholen könne, hatte der frische Bursche an diesem Ader, bevor er sich aus dem Ader gemacht, den Gummireifen mehrmals zerstoßen und dadurch unbrauchbar gemacht.
Aus der Elbau. Die Saatzfelder und die Wiesen haben ein so frisches Aussehen nie sonst nur im März und April. Die Vegetation ist so weit vorgeschritten, daß s. B. die „Blüthenfächer“ der Weidenheger fleckweise in reichem Maße entfallen sind.
Rauno bei Senftenberg, 10. Januar. Gestern Vormittag kam es zwischen zwei von Ahe nach Rauno gehenden Arbeitern zum Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern mit der Faust mehrere Schläge in das Gesicht versetzte, sodas der Geschlagene um und in den danebenstehenden Graben fiel. Beim Sturz brach er das Gesicht und Hals. Der Täter wurde verhaftet und heute in das Gerichtsgefängnis zu Senftenberg eingekerkert.

Reitzenstein, 12. Jan (Gerabehung der Kommunalsteuer). Bürgermeister Ramppold stellte in Aussicht, daß in den neuen Etat erhöhte Summen aus den Ueberschüssen der Sparkasse, die gütig abgeschlossen habe, eingestrichelt werden, was eine Herabsetzung der Kommunalsteuer zur Folge haben werde.
— Eine eheliche Jodje spielte sich kurzlich abends auf der Gerberstraße in Weizen ab. Ein junges Ehepaar war nach Schluß des Theaters auf dem Heimwege begriffen, als es dem Wanne einfiel, noch ein Glas Bier trinken zu wollen. Hiermit war jedoch keine zarte Gephälte nicht einverstanden, denn als er sich eiligen Schrittes von ihr entfernte, lief sie ihm nach und schrie laut: „Büß! Halt auf!“ Die Anwohner führen ob dieser ungewöhnlichen Störung erschrocken mit den Köpfen zum Fenster heraus. Letzte kamen herbei, eilten dem vermeintlichen Verbrecher nach und rufen nicht eher, als bis sie ihn am Stragen hatten. Als sie erfuhrn, daß der Dusch das einzige Verbrechen des Verfolgten war, fiel für die junge Frau manches Kronprinz ab, und es schickte nicht viel, so hätte es Siede für sie gegeben.

Eine mutige Frau. Ihr Kind hat eine Mutter in Drantenburg vorgefunden mit Lebensgefahr vom Tode des Ertrunkenen gerettet. An der Aderlage hinter der chemischen Fabrik spielten mehrere Kinder; dabei fiel die 3 1/2-jährige Tochter Agnes des Arbeiters Schoradt in die Ader; die andern Kinder liefen schreiend davon und theilten der in der Ader wohnenden Frau Schoradt das Borgefährnis mit. Ohne Zögern eilte die Mutter herbei und hürzte sich in den Fluß; sie ergriff das von der Strömung bereits eine Strecke fortgetriebene Kind und gelangte mit ihm unter Aufbietung ihrer äußersten Kraft bis ans Uferbollwerk. Hier wurde sie mit dem geretteten Kinde von inzwischen hinzugelassenen Männern emporgezogen. Das Kind schien zwar leblos, die alsobald angestellten Wiederbelebungsversuche waren aber von Erfolg begleitet. Die Kleine liegt noch krank darnieder, wird aber wohl zur Freude der tapferen Mutter am Leben erhalten bleiben.
Soran, 10. Jan. Heute früh ist der Dachdeckermeister Gröblich aus Benau von

dem Zuge, der von Christiansstadt nach Sorau fährt, bei einem Uebergange überfahren und sofort getödtet worden. Den Zugführer trifft keine Schuld, da der Verflorene trotz Warnung seiner Begleiter noch das Geleise zu überschreiten suchte.

Reitzenstein O.-Ghl., 3. Jan. Ein Ungläubigen ist der Bauer-Gutsbesitzer Anton Barnert in Deutsch-Raschwitz. Vor etwa 2 Jahren verbrannte er sich durch siedendes Wasser in schwerer Weise den linken Arm. Kaum war er von dieser Verletzung genesen, als ihm von einem Schmitter mit einer Senle aus Urachstamkeit die Ader des rechten Beines fast vollständig abgeschnitten wurde. Während er noch krank darniederlag, brante die Schauer seiner Befahrung nieder. Bergleiten führte der von Unglück verfolgte vom Boden in den Hausflur und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.
— Ein anonymer Briefschreiber hat in Weizen aus Furcht vor Strafe seinem Leben ein Ende gemacht. Der Wagenbauer und Privatmann (früherer Kirchengeldbesitzer und Stabrat) Hermann Röber hat jahrelang fortbauend unter dem Namen „Der alte Müller“ anonyme Briefe an Bürgermeister, Stabräthe, Bankassistenten und andere Personen geschrieben. Man hatte ihn schon lange im Verdacht, als er sich jetzt endlich entlarvt hat, erhängte er sich.

Geru, 8. Jan. (Jugend vor heute.) Im Vorort Untermhaus hoften zwei Knaben von 10 und 12 Jahren ein regelrechtes Duell aus. Der eine führte ein Pistol, der andere einen Säbel. Der Kampf wurde dadurch beendet, daß der Pistolenhütige seinen Gegner durch den Arm schoß. Ein Arzt mußte die Kugel entfernen.



der verweilten ist im es und te, daß rzt Hof Zu von eid dem ung um sich icht tte als die ten nun der so lange halten, bis der Schneider seinem Kunden Maß genommen hatte; beide waren zu diesem Zweck in den Packagen gestiegen. Es geht doch nichts über die Gemüthslosigkeit.